

Solidarität mit der Freien Uni Bochum

Mit einem „Freiraum im Herzen der Innenstadt“ sind wir nun vor zwei Jahren mit dem Sozialen Zentrum in Bochum gestartet. Wenn auch nicht immer frei von Konflikten, haben wir uns doch ein Stück im politischen und kulturellen Leben in Bochum etabliert.

Außerhalb der Uni kaum wahrnehmbar, hat sich aber im vergangenen Jahr ein weiterer freiraum in Bochum gegründet: die Freie Uni Bochum (FUB). Am 22.5.2006 wurde die leer stehende Übergangsmensa, das neu gebaute Querforum West besetzt. Anfangs noch mit dem Anspruch, über die direkte Präsenz auf dem Campus, stärker in den Prozess der Einführung von Studiengebühren an der RUB eingreifen zu können oder sie ganz zu verhindern. Mittlerweile aber haben sich auch die politischen Inhalte geändert. Die FUB ist ein lebendiger und kreativer Raum geworden, der Alternativen zum sonstigen Hochschuldasein bietet. Es Interventionsmöglichkeiten in soziale und globale Prozesse auch außerhalb der Universität gesucht. Zahlreiche Initiativen, Hochschulgruppen bis zu ganzen Lehrstühlen nutzen die Räumlichkeiten für Seminare, Vorlesungen oder Konzerte.

Leider ist nun auch dieses Projekt mittlerweile räumungsbedroht. Dem Rektorat ist die FUB sichtlich ein Dorn im Auge und möchte diesen Ort des Widerstands lieber heute als morgen geräumt sehen. Das Bochumer Studiwerk, das Akafö möchte aus dem Gebäude ihr eigenes Veranstaltungszentrum machen. Und auch der Eigentümer der Uni, der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW ist an einer rein kommerziellen Nutzung des Gebäudes interessiert. Da passt das Konzept, eines selbstverwalteten, unkommerziellen für alle offenen Raum nicht rein. Bereits Anfang Dezember musste die FUB dies spüren, als ihr kurzfristig Wasser und Heizung abgestellt wurde.

Wir, das Soziale Zentrum, sehen in der Freien Uni Bochum einen weiteren linken Freiraum in Bochum, den es lohnt zu erhalten und dafür zu kämpfen. Wir finden es wichtig sich auch in diesen Kampf mit einzumischen, sich mit den BewohnerInnen der FUB zu solidarisieren und sie zu unterstützen. Wir wünschen der FUB, wir wünschen uns allen, dass dieser Kampf erfolgreich ist und das politisch-kulturelle Leben in Bochum um einen weiteren Freiraum erweitert wird.

Terminübersicht

- di 2.1. 19.30h Chaostreff Ruhrpott im Labor
- mi 3.1. 19.00h Monatsplenum Januar
- fr 5.1. 20.00h EntflammBAR Cocktailabend
- so 7.1. 19.00h Gratis-Essen mit food not bombs
- mo 8.1. 19.30h Sprechstunde der Roten Hilfe
- di 9.1. 19.30h Signalverarbeitung Teil I, Labor
- do 11.1. 19.30h Amateurfunk, Labor
- fr 12.1. 19.00h EntflammBAR mit VoKü
- di 16.1. 20.00h Café Campista
19.30h Signalverarbeitung Teil II, Labor
- mi 17.1. 19.00h Bootstrap Meeting, Labor
- do 18.1. 19.00h Schwarz-Roter Tresen der FAU
- fr 19.1. 20.00h EntflammBAR: Brust oder Keule
- so 21.1. 19.00h Gratisessen mit food not bombs
- di 23.1. 19.30h Watch out: Movies! Labor
- fr 26.1. 19.00h EntflammBAR mit VoKü
- so 28.1. 12.00h Treffen des Internationalen Aktionsbündnisses mit Frühstück
- mo 29.1. 19.00h Plenum des Bochumer Sozialforums
- di 30.1. 19.30h Vortrag: Das Versteckspiel
19.30h Analog-Roboter Workshop, Labor

regelmäßige Termine +++ di, mi, fr 16-19 h notstand
Büchertisch +++ mi 19 h open meeting Labor +++ di 16-18 h &
do 11-13 h unabhängige Sozialberatung +++ mi 19 h Jungdemo-
kratInnen/Junge Linke +++ mo 19 h Linux User Group, Labor

Januar

Soziales Zentrum

Januar

Soziales Zentrum

Rottstraße 31 • 44793 Bochum • www.sz-bochum.de • info@sz-bochum.de

Veranstaltungen im Januar

Freitag, 19. Januar, 20.00 h
entflammBAR radical movie session: Brust oder Keule
(Kömodie, Frankreich 1976)

Charles Duchemin (Louis de Funès), Gastronomikritiker und Herausgeber des „Guide Duchemin“, ist der Schrecken aller französischen Küchenchefs. Um seinen Restaurantführer ständig auf dem Laufenden zu halten, lässt der cholerischer Gourmet alle nennenswerten Restaurants von einem Heer von Agenten überwachen, die er selbst geschult hat. Ärgster Feind Duchemins ist der Großindustrielle Tricatel, der eine Restaurantkette für Fertigprodukte betreibt. Duchemin bläst zum Kampf für den Erhalt der französischen Esskultur.



Dienstag, 30. Januar, 19.30 h
Das Versteckspiel - Symbole, Codes und Lifestyle der extremen Rechten

Das Hakenkreuz kennen alle, den Gruß „Heil Hitler“ auch. Doch was, wenn solche Inhalte versteckt werden? Wenn die verbotene Formel „Heil Hitler“ durch eine Zahl ersetzt wird und sich so manche SportlehrerInnen nichts dabei denken, wenn ihre Schützlinge Basketball-Shirts mit der Rückennummer „88“ tragen? Was nach Außen unauffällig wirkt, hat nicht nur für rechte Jugendliche eine enorme Bedeutung. Die mehr als 120 bekannten Zeichen, die verdeckt oder offen eine politische Orientierung nach rechts mitteilen, sind für die meisten Außenstehenden eine Fremdsprache. Sie sind ebenso wie bestimmte Bekleidungsmarken - wie z.B. Thor Steinar - jedoch nicht nur Erkennungsmerkmal für Gleichgesinnte und vermitteln ein Gruppengefühl, sie transportieren auch eine politische Botschaft. Ähnlich der Funktion neonazistischer Musik für die HörerInnen, kann ein unscheinbares Symbol eine große Bedeutung für seine TrägerInnen haben.

Etlche Leute in Bochum haben erst in der Auseinandersetzung mit dem Nazi-Laden in der Oskar-Hoffmann-Straße realisiert, dass Nazis nicht mehr unbedingt als Springerstiefel-tragende Glatzen rumlaufen. Die Nazi-Szene saugt Leute aus verschiedenen Subkulturen auf, gibt sich aber auch gern

ganz adrett und bürgerlich und entwickelt unterschiedliche Identifikations-Codes.

Politische Symbole sind dabei die komprimierte Darstellung der wesentlichen Grundsätze einer Weltanschauung. Ihre Wiedergabe vermittelt zwar einen bestimmten Inhalt, ist jedoch gerade bei jugendlichen TrägerInnen erst einmal „nur“ Ausdruck eines rechten Lebensgefühls. Die politische Botschaft kann sich in der Aufwertung des Eigenen und der Ablehnung alles Fremden erschöpfen.

Ein Referent des „Antirassistischen Bildungsforums Rheinland“ (ABR) beleuchtet die Codes, Symbole und Marken rechter Jugendlicher und analysiert sie im Kontext eines entsprechenden Lifestyles.

Etlche Leute in Bochum haben erst in der Auseinandersetzung mit dem Nazi-Laden in der Oskar-Hoffmann-Straße realisiert, dass Nazis nicht mehr unbedingt als Springerstiefel-tragende Glatzen rumlaufen. Die Nazi-Szene saugt Leute aus verschiedenen Subkulturen auf, gibt sich aber auch gern ganz adrett und bürgerlich und entwickelt unterschiedliche Identifikations-Codes.

Ein Referent des „Antirassistischen Bildungsforums Rheinland“ beleuchtet diese Codes und analysiert ihren Kontext.

Kontakt

freiraum bochum e.V.
Rottstraße 31, 44793 Bochum
Konto 307770800 | BLZ 43060129 www.sz-bochum.de
Volksbank Bochum Witten eG info@sz-bochum.de

Wegbeschreibung

mit dem Auto: Die Rottstraße zweigt dort, wo der Südring in den Westring übergeht, vom Bochumer Innenstadtring ab. Das Soziale Zentrum befindet sich nach etwa 300m kurz vor der Ampel auf der linken Straßenseite im Innenhof des Hauses Nr. 31. Im Innenhof kann nicht geparkt werden.

zu Fuß: Den Bochumer Hauptbahnhof durch den Vorderausgang verlassen und links den Ring entlang gehen. Nach etwa 600m geht es links in die Rottstraße. Das Soziale Zentrum befindet sich kurz vor der Ampel auf der linken Straßenseite im Innenhof des Hauses Nr. 31. Insgesamt läuft man etwa 10 Minuten.



Gruppentreffen im SZ

Ihr seid in einer Initiative dabei, die noch einen Raum sucht, um sich zu treffen oder Veranstaltungen durchzuführen? Kommt einfach vorbei und macht mit! Es sind auch alle herzlich willkommen, die interessante Leute treffen wollen oder Lust haben, das SZ mit ihrem Engagement zu bereichern.